

Weinjahrgang 2007 in der Pfalz

Dr. Jürgen Oberhofer, DLR Rheinpfalz in Neustadt a. d. Weinstraße

Den Weinjahrgang 2007 kann man kurz mit dem Slogan umschreiben „Ein Traum wird wahr“. Nach einem sehr milden Winter erfolgte der Austrieb sehr früh z.B. bei der Rebsorte Riesling in Neustadt an der Weinstraße am 12. April und somit 12 Tage vor dem langjährigen Mittel. Daher bestand die Gefahr, dass Spätfröste größere Schäden anrichten würden, was glücklicherweise nicht der Fall war. Die Monate April und Mai waren ungewöhnlich warm. Im April lag die Durchschnittstemperatur mit 14,9 Grad Celsius um fast fünf Grad über dem langjährigen Mittel. Im Mai wurde das langjährige Mittel (14,3 Grad) um 2,5 Grad überboten. Entsprechend früh setzte die Reblüte ein. In Neustadt konnte beim Riesling der Blütebeginn bereits am 23. Mai beobachtet werden, was einem Vorsprung gegenüber dem langjährigen Mittel um exakt drei Wochen entsprach. Die Blüte verlief allgemein sehr zügig. Die Rebenentwicklung verzögerte sich nur in denjenigen Weinbergen, in denen die Blüte etwas später einsetzte und somit bereits während der Blütephase niedrigere Temperaturen auftraten. Im Juni und Juli normalisierten sich die Temperaturen wieder. Beide Monate waren geprägt von häufigen Niederschlägen. Bei diesen für das Wachstum recht guten Bedingungen entwickelten sich die Trauben nach der Blüte rasch weiter. Aufgrund der ergiebigen Niederschläge über den ganzen Sommer war im gesamten Anbaugebiet keine Bewässerung der Ertragsweinberge notwendig. Von größeren Hagelschäden wurde das Anbaugebiet Pfalz verschont. Es gab zwar lokal begrenzt einige Hagelschauer, jedoch ohne schwerwiegende Auswirkungen. Am Wochenende des 14./15. Juli kam es kurzzeitig zu einer Hitzewelle mit Temperaturen von über 36 Grad Celsius, was teilweise zu sehr starken Schädigungen der Trauben durch Sonnenbrand führte. Da zuvor über einen längeren Zeitraum trübes Wetter mit moderaten Temperaturen geherrscht hatte, wirkten sich die plötzlich eintretenden hohen Temperaturen und die hohe Strahlungsintensität besonders negativ in denjenigen Anlagen aus, die erst kurz zuvor entblättert worden waren. Die vom Sonnenbrand geschädigten Beeren trockneten allerdings rasch ein.

Der Vegetationsvorsprung lag Anfang August noch bei gut zwei Wochen gegenüber dem Vorjahr. Folglich setzte die Hauptlese beim Müller- Thurgau in vielen Betrieben

bereits in der ersten Septemberwoche ein. Trockenes, sonniges und gleichzeitig recht kühles Herbstwetter sorgte dafür, dass sich die Hauptlese über sechs Wochen ausdehnte. Es bestand absolut kein Grund zur Hektik, und das Herbstgeschehen ging sehr ruhig voran. Selten zuvor wurde so gesundes und reifes Lesegut eingebracht. Entsprechend unproblematisch war folglich auch die Traubenverarbeitung im Kelterhaus und Keller. Aufgrund der zunehmenden Erfahrung beim richtigen Umgang mit der Hefe kam es nur sehr vereinzelt zu Gärproblemen. Mit zunehmender Herbstdauer gingen auch die zunächst hohen Säurewerte zurück, so dass bei den später gelesenen Partien auf eine Mostentsäuerung verzichtet werden konnte. Zur Säurereduzierung wurden verstärkt Maischestandzeiten von 2 bis 6 Stunden genutzt. Die Mostgewichte waren hervorragend. Beim Riesling wurde ein Großteil im Bereich um 85° Oechsle eingebracht, aber auch 95° bis 100° Oechsle waren bei dieser Rebsorte keine Seltenheit.

Die ersten Jungweine probieren sich äußerst fruchtig und viel versprechend. Die Weine sind vielschichtig und häufig von einer mineralischen Note geprägt. Der Jahrgang bietet alles von erstklassigen Schoppenweinen bis zur exzellenten Trockenbeerenauslese. Die Rotweine sind sehr farbintensiv, überzeugen mit dichten Tanninen und lassen eine weit überdurchschnittliche Qualität und hohe Genussfreude erwarten. Da im gesamten Anbaugebiet keine nennenswerten Schäden durch Frost, Hagel oder Krankheiten auftraten und die Wasserversorgung durchweg gut war, konnten leicht überdurchschnittlich hohe Erträge eingebracht werden. Zum Teil wurden aus Kontingentgründen einzelne Partien zu Landwein zurückgestuft. Trotz dieser relativ guten Angebotssituation erwiesen sich die Preise am Fassweinmarkt während des Herbstes als äußerst stabil und auch die ersten Jungweine werden zu guten Preisen gehandelt.

Abschließend kann resümiert werden, dass der Jahrgang 2007 einen Traumjahrgang darstellt. Die Qualitäten sind hervorragend, die Menge gut und die Nachfrage stürmisch. Wenn der Jahrgang 2007 weiter hält, was er derzeit verspricht, kann man in der Pfalz rundum zufrieden sein.